

**Close-up** Martin Rapold über Knappheit, Glück und Pech

# Der Streifschuss

Nein nein, keine Angst, ich werde nicht zu einer weiteren Analyse oder Deutung des grössten Medien-Ereignisses der letzten zwei Wochen ausholen. Eher im Gegenteil. Ich werde es als Beispiel benutzen. Es ist ein sehr praktisches Beispiel, weil alle es gehört, gelesen oder gesehen haben.

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump wurde von einer Kugel am Ohr gestreift. Dieser Satz ist aus genannten Gründen ziemlich überflüssig, vollständigkeitshalber sei die Sache nochmals erwähnt. Vielleicht war ja jemand aus der geschätzten Leserschaft die letzten Wochen in einer Höhle eingesperrt. Oder ist frisch und hoffentlich gesund aus einem Koma erwacht. Ansonsten dürfte die Geschichte bekannt sein. Den Spitzenplatz streitig gemacht hat ihr jetzt allerdings der Rückzug von Joe Biden. Aber um amerikanische Politik soll es hier gar nicht gehen.

Die Medien um den Globus haben sich in der Folge des versuchten Attentats mit Mutmassungen und Was-wäre-wenn-Geschichten überboten. Das ist verständlich, es ist ihr täglich Brot, sich über Dinge auszulassen, die als wichtig betrachtet werden. Natürlich kann über die Umstände gerätselt werden, über den Täter, und warum der Sicherheitsdienst diesen nicht entdeckt hat. Oder welche politische Seite jetzt davon profitiert.

## Was wäre wenn?

Ich möchte mich hier aber den Was-wäre-wenn-Geschichten widmen. Ohne sie lautet die Berichterstattung über das Ereignis so: „Jemand hat auf Donald Trump geschossen. Im Moment der Schussabgabe drehte dieser leicht den Kopf, sodass der Schuss ihn verfehlte und am Ohr streifte.“ Das ist alles. Viele Beiträge bearbeiten jetzt aber diesen fiktiven Raum des Was-wäre-gewesen. Was wären die Folgen gewesen, hätte der Schütze sein Ziel getroffen..? Wie hätte der politische Gegner reagiert? Der Volksmund sagt: Hätte, hätte, Fahrradkette. Aber dazu später. Bürgerkriegs-Szenarien und weltumspannende Effekte wurden in Erwägung gezogen. Republikaner, Demokraten und die Medien versuchten mög-



Der Moment kurz nach dem Streifschuss: Einige haben schon begriffen und gehen in Deckung,

BILD KEY

lichst viel von dem dramatischen Beinahe zu profitieren, beziehungsweise den Schaden gering zu halten. Aber, um endlich zu meinem Thema vorzustossen - gibt es dieses Beinahe? Das Um-ein-Haar? Ganz knapp? Das Trump-Ereignis ist ein gutes Fall-Beispiel, weil knapper kann es nicht sein. Das perfekte Zusammenspiel von langer Flugbahn der Kugel und Kopfbewegung von Trump führte zum Streifschuss ohne tödliche Folgen. 137 Meter Schussdistanz zu wenigen Millimetern Verfehlung. Natürlich ist das knapp. Knapper geht nicht. Aber, um es so profan wie möglich zu formulieren: Daneben ist daneben. Warum auch immer, und wie knapp auch immer. Alles andere sind Geschichten, die sich der fiktions-begabte menschliche Denkkaparat vorstellt.

Der Gedanke „das war unglaublich knapp“ nährt sich von der Vorstellung einer alternativen Realität. Jener Realität, in der die Kugel im Falle Trumps eben getroffen hätte. Es gibt aber nach allgemeinem Wissensstand keine alternativen Realitäten. (Auch keine alternativen Fakten, Mr. Trump..). Die vor-

**«Die vorgestellte, fiktive Realität des Szenarios, dass die Kugel trifft, wird nicht wahrscheinlicher aufgrund der atemberaubenden Knappheit.»**

gestellte, fiktive Realität des Szenarios, dass die Kugel trifft, wird nicht wahrscheinlicher aufgrund der atemberaubenden Knappheit. Ein Treffer ist ein Treffer und ein Streifschuss ist ein Streifschuss. Der Rest ist Fiktion. Menschliche Phantasie. Es ist verständlich, dass der nur knapp daneben gegangene Schuss eine spannendere Geschichte ist als der meilenweit verfehlende. Aber es bleibt eine Erzählung. Wir alle haben schon solche Momente erlebt, in denen es unglaublich knapp war. Beinahe-Unfälle. Fast-Katastrophen. Dann sagen wir: Glück gehabt. Wenns schief ging: Pech gehabt. Aber das sind Interpretationen. Auslegungen. Es ist der menschliche Versuch, die Dinge einzuordnen. Wir suchen im Ablauf der Ereignisse nach Sinn, und bauen eine entsprechende Story. Die Story der Trump Gegner lautet: Unkraut verdirbt nicht. Die der Unterstützer heisst: Gott beschützt unseren Helden. Die Erzählung auf der alternativen Ebene wird so gewählt, dass sie das eigene Weltbild unterstützt. Die bessere und neutralere Reaktion wäre sicher: Es entzieht sich meiner Kenntnis, warum

dieses Ereignis so und nicht anders verlief, ich nehme einfach wahr dass es so und nicht anders passiert ist.

## Befreit von der Vergangenheit

Das Thema ist insofern von Bedeutung, als dass alle Menschen des öfteren von der Vorstellung der Parallel-Welt heimgesucht werden. Jede Art von Bereuen einer Handlung oder Entscheidung basiert auf der Vorstellung, dass man irgendwo „falsch abgebogen“ ist. Dass es da eine alternative Realität, einen anderen, besseren Weg gibt, ein besseres, erfolgreicherer, glücklicheres Leben, das sich sich leider leider nicht manifestiert hat. Weil ich es damals vermasselt habe. Aber das bessere andere Leben gibt es nicht. Es gibt nur dieses. Wir sind befreit von der Vergangenheit. Die Vergangenheit ist unumstösslicher als der Himalaya. Unverrückbar. Unantastbar. Weg. Das Bereuen ist der gleiche mentale Vorgang wie die Vorstellung eines alternativen Ausgangs eines Ereignisses. Nur schmerzvoller. Eigentlich ist das sehr leicht einzusehen, das was war, ist einfach Fakt. Trotzdem quälen wir uns kraft unserer unerschöpflichen Vorstellungskraft mit dem Hätte-hätte. Fahrradkette. Doch die Dinge sind genau so wie sie sind. Auf den Milliardstel Millimeter.

In der Reaktion auf die unveränderbaren Ereignisse sind wir allerdings frei und tragen eine Verantwortung. Diese Reaktions-Freiheit spielt sich ausschliesslich in der Gegenwart ab. Was die Welt und ihre Akteure jetzt aus dem berühmtesten Streifschuss seit Wilhelm Tell machen, ist völlig offen. Warten wirs ab. Es wird sicher knapp...

**Martin Rapold**  
Schauspieler

Anzeige

# Inserat 5/220